

„Gnadenlos enger Meinungs- und Medienmainstream“

Smart Investor im Gespräch mit dem Vermögensverwalter Prof. Dr. Max Otte über die Historie und den Sinn des Neuen Hambachers Festes sowie die Reaktionen darauf



Der Deutsch-Amerikaner Prof. Dr. Max Otte (Jahrgang 1964) ist Ökonom und Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Worms (aktuell ruhend) und lehrte auch an der Universität Graz. Derzeit ist Otte Geschäftsführer des von ihm im Jahr 2003 gegründeten Instituts für Vermögensentwicklung (IFVE) sowie unabhängiger Fondsmanager. Er ist Mitglied der WerteUnion in der CDU/CSU.

Hambacher Fest

Prof. Otte war Gastgeber und Veranstalter des Neuen Hambacher Festes am 5. Mai 2018 (rund 1.200 tatsächliche Teilnehmer; etwa dreimal mehr wollten teilnehmen), mit welchem er an die Idee des legendären Hambacher Festes des Jahres 1832 anknüpfen wollte. Damals traten die rund 20.000 Festteilnehmer an sechs Tagen für nationale Einheit, Freiheit und Volkssouveränität ein. Mehr Informationen samt den Videomitschnitten zu allen Vorträgen finden sich unter: neues-hambacher-fest.de

Smart Investor: Prof. Dr. Otte, weit über 1.000 Menschen kamen am ersten Samstag zusammen, um auf dem Hambacher Schloss das danach benannte Fest in einer Neuauflage zu feiern. Waren Sie als Initiator und Veranstalter zufrieden mit dem Ablauf?

Otte: Ich war sehr zufrieden. Der Hügel war maximal voll. Mehr durften aufgrund der Auflagen nicht dabei sein, obwohl es wohl die dreifache Menge hätte sein können. Brillante Reden in der Tradition des Hambacher Festes von 1832 – freiheitlich, bürgerlich, patriotisch und regierungskritisch. Viele gute Gespräche, freundliche, intelligente, patriotische Menschen. Eine Super-Stimmung. Sogar Petrus kooperierte und bescherte uns einen strahlend blauen Himmel.

Smart Investor: Was genau ist denn Ihre Intention für dieses Event gewesen?

Otte: Die Initiatoren des Hambacher Festes des Jahres 1832 wollten ein starkes, einiges, deutsches Vaterland. Sie setzten damals ein Zeichen gegen Zensur und Fürstenherrschaft. Ich sehe heute durchaus Parallelen zur damaligen Situation. Eine Zensur haben wir zwar heute nicht, wohl aber einen gnadenlos engen Meinungs- und Medienmainstream, der alles, was ihm zuwiderläuft, totschießt, totbrüllt oder diffamiert. Die Sache mit dem bedenklichen engen Meinungskorridor kommt übrigens nicht von mir, sondern von Frank-Walter Steinmeier, der das schon vor einigen Jahren gesagt hat. Und seitdem ist es schlimmer geworden. Auch die Fürstenherrschaft haben wir nicht mehr, wohl aber eine abgehobene und auf-

geblähte politische Funktionärskaste, die von unseren Steuergeldern bezahlt wird und oftmals den Interessen der Bürgerinnen und Bürger zuwiderhandelt und stattdessen Lobbygruppen bedient.

Smart Investor: Die Liste der Referenten liest sich wie ein Who's who der bekannten Politik- und Gesellschaftskritiker in Deutschland. Über Willy Wimmer, Vera Lengsfeld oder Dr. Markus Krall hatten wir erst jüngst Beiträge im Smart Investor. Aber auch der Bestsellerautor Thilo Sarrazin oder der deutsch-libanesischer Journalist Imad Karim kamen auf dem Fest zu Wort. Gab es auch Absagen von angefragten Referenten?

Otte: Ja, leider haben Klaus-Peter Willsch von der CDU und Frank Schäffler von der FDP, die zunächst ganz begeistert zugesagt hatten, später wieder abgesagt. Über die Gründe kann ich nur spekulieren. Und leider kamen auch keine CDU- oder FDP-Politiker aus den vorderen Reihen.

Smart Investor: Schon im Vorfeld warf Ihnen z.B. DER SPIEGEL vor, dass Sie die Idee des Hambacher Festes aus dem Jahre 1832 okkupiert und umgedeutet hätten. Wie stehen Sie zu diesem Einwand?

Otte: Das sind verwirrte, arme Seelen. In meiner Eröffnungsrede habe ich viele Auszüge aus der Eröffnungsrede des damaligen Initiators Philipp Jakob Siebenpfeiffer verlesen. Vieles davon kann eins zu eins auf heute übertragen werden. Und die Menschen, die 2018 auf dem Hügel waren, haben sich mit der Rede Siebenpfeiffers voll identifiziert.

Smart Investor: Es gab auf dem Fest viele schwarz-rot-goldene Fahnen zu sehen, und die Deutschlandhymne wurde zweimal – zu Beginn und am Schluss des Festes – gesungen. Übrigens nach meinem Empfinden mit einer selten erlebten Anteilnahme. In der Nachberichterstattung kam der natürlich absehbare Vorwurf auf, dass es auf dem Hambacher Fest ein bisschen deutschtümelnd einhergegangen wäre. Wie sehen Sie das?

Otte: Wenn „deutschtümeln“ bedeutet, unsere positiven patriotischen Traditionen zu pflegen und die deutsche Nationalflagge zu zeigen, dann stehe ich dazu. Man will uns ja jede Art von Pathos, Stolz und positiven Symbolen austreiben. Mittlerweile gibt es sogar schon sogenannte „Soziologen“, die dem Sommermärchen von 2006, als unser Land friedlich in ein Meer von Deutschlandfahnen getaucht war, die „Schuld“ am Entstehen der AfD zuschieben. Nein, wir brauchen mehr positives Pathos, denn derzeit haben wir so gut wie gar keines.

Smart Investor: Ein anderer Vorwurf zielt darauf ab, dass das Ganze auch als AfD-Veranstaltung bezeichnet werden könnte. Ich war ja selbst vor Ort und kann bestätigen, dass der Anteil der AfD-Mitglieder und auch -Sympathisanten durchaus auffällig hoch war. Auch waren einige Bundes- und Landtagsabgeordnete der AfD vor Ort. Mit Jörg Meuthen war auch ein AfD-Politiker unter den Referenten. Was sagen Sie zu dieser Kritik?

Otte: Das Fest wurde von mir für Patrioten veranstaltet. Alle Bundestags- und alle Landtagsabgeordneten in Rheinland-Pfalz der aus meiner Sicht bürgerlichen Parteien, also CDU, FDP und AfD, waren eingeladen. Es kamen diejenigen, die sich dem Hambacher Fest und unserem Vaterland besonders verbunden fühlten, auch aus der Wertschätzung der CDU. Leider hat sich von den vorderen Plätzen der anderen Parteien keiner getraut. Das ist ziemlich schwach. Sie wären sehr, sehr willkommen gewesen. Im Übrigen waren unter den Rednern mit Vera Lengsfeld, Willy Wimmer und meiner Wenigkeit drei Mitglieder der CDU, Thilo Sarrazin ist immer noch bei der SPD, Prof. Joachim Starbatty ist bei der LKR und Prof. Jörg Meuthen war der einzige Redner von der AfD. Keiner der Redner erwähnte üb-

rigens seine Parteimitgliedschaft – außer Sarrazin. Wie uns da eine parteipolitische Einseitigkeit vorgeworfen werden kann, ist mir ein Rätsel.

Smart Investor: Das Neue Hambacher Fest war in meiner Wahrnehmung ein Aufruf dazu, in Deutschland bzw. in der EU etwas zu ändern. Ist es wirklich fünf vor zwölf oder – wie manche sogar meinen – schon zwanzig nach zwölf?

Otte: Es ist sehr spät, vielleicht sogar zu spät. Aber das entbindet uns nicht von der Pflicht, für das Richtige einzutreten.

Smart Investor: Was glauben Sie, wohin das hinführen wird, wenn die Politik so weitermacht wie bisher?

Otte: Direkt in die Katastrophe, das Ende des Bürgertums, das Ende der Mittelschicht, das Ende der Freiheit und wahrscheinlich das Ende des Friedens in Europa.

Smart Investor: Haben diese Überlegungen Auswirkungen auf Ihren Investmentstil?

Otte: Eigentlich nein. Ich sage schon seit Langem, dass wir mit der Gemeinschaftswährung Euro irgendwann Probleme bekommen werden. Nicht zuletzt deshalb empfehle ich schon länger Sachwerte. Ich weiß, eine große Krise wird kommen, und die Enteignung der Bürger wird stattfinden, aber es gibt kein Drehbuch dafür. Markus Krall hat es ja in seiner Rede gesagt: Alleine durch die Niedrigstzinsen werden wir schon schleichend enteignet. Es werden noch rabiatere Methoden angewendet werden. Wer diversifizieren kann, sollte dies tun. Man sollte zudem Papiergeld und Papiergeldforderungen so gut es geht meiden, dazu gehören auch Ansprüche auf Renten- oder Lebensversicherungen. Bei den Aktien steigen wir ein, wenn extreme Übertreibungen nach unten stattfinden, z.B. wie vor einem halben Jahr die US-Retailfirmen wegen der Angst vor Amazon. Wir mögen aber auch Unternehmen, die sich berechenbar nach vorne entwickeln, wie z.B. Google. Währungsüberlegungen stellen wir bei Aktieninvestments nicht an.

Smart Investor: Sie sind ein viel gefragter Interviewpartner in Funk- und Printmedien – zudem sind Sie geschäftlich



Einige der Redner auf dem Neuen Hambacher Fest (von oben): Hamid Karim, deutsch-libanesischer Regisseur und Journalist, Prof. Dr. Jörg Meuthen, der für die AfD im EU-Parlament sitzt, Thilo Sarrazin, ehemaliger Politiker und Bestsellerautor, und Joachim Starbatty, Ökonom und Politiker (LKR)

Bilder: © JFVE GrobH, Benjamin Balceret

sehr erfolgreich. Warum tun Sie sich das denn an und exponieren sich so mit diesem Event?

Otte: Ich bin Patriot. Mir tut es weh, zu sehen, was mit unserem wunderschönen Land und was mit unserem Rechtsstaat passiert. Ich wollte ein kleines Zeichen setzen. Aller Voraussicht nach muss ich mir um meinen Unterhalt nie mehr Sorgen machen. Warum soll ich der nächsten Million hinterherjagen? Die kommt sowieso, wenn ich nicht allzu viel falsch mache. Ich wollte lieber etwas für mein Land tun.

Smart Investor: Herzlichen Dank für Ihre offenen und bewegenden Worte.

Interview: Ralf Flierl